

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 14

Illustration: [s.n.]
Autor: Efeu [Feurer-Mettler, Ernst]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

N – EI – N!

Auch Osterhasen führen ihr eigenes Leben, weitab von unserer hektischen, lauten Welt.

Wenn sie auch das Jahr durch still und bescheiden ihre Vorbereitungen betreiben, so verzichten sie keineswegs auf gesellschaftliche Höhepunkte, die auch einem Osterhasenleben einige Glanzlichter aufzusetzen vermögen.

Die wohl interessantesten (und umstrittensten) gesellschaftlich-kulturellen Anlässe sind die all-

Von Ernst Feurer-Mettler

jährlich stattfindenden Eikunst-Ausstellungen; die EIART zum Beispiel geniesst weltweit den Ruf von Fortschrittlichkeit und Experimentierfreudigkeit.

Die EIART findet jedes Jahr zur Osterzeit in Osterhausen statt und ist in einem riesigen Gebäudekomplex einer ehemaligen Eierfabrik untergebracht.

Wenden wir uns der diesjährigen EIART IV zu, weil wir mit Recht vermuten, auch heuer wieder neue Perspektiven zu entdecken im steten Bemühen um weitere Horizonte.

Natürlich sind alle namhaften Osterhasenkünstler vertreten, mit Ausnahme von Ha(n)s H. Hoppel, der sich geweigert hat, sein Objekt «K – EI – N» auszustellen, das die Verweigerung (an sich) bildhaft erfasst hätte. Die Nichtanwesenheit unterstreiche und überhöhe nun allerdings die Bedeutung des Objektes und verdeutliche zudem die persönliche Verweigerungsbotschaft H.H. Hoppels – soweit wenigstens die Stellungnahme eines Freundes anlässlich einer grossangelegten Pressekonferenz.

An der EIART IV präsent dagegen ist Lore L. Löffel, die – wie H.H. Hoppel – das Thema der Verweigerung aufgreift und bildhaft umsetzt.

Ihre eierschalenfarbene Leinwand ist mit siebenhundert-siebenundsiebzig Reissnägeln an die Wand gepinnt. Mitten auf der vier mal fünf Meter grossen Fläche hat die Künstlerin (nervös-sensibel-hektisch) das Wörtchen «N – EI – N» hingestrichelt.

Es ist dies – wir zitieren die Künstlerin – «die sensitive Formwerdung der Ablehnung herkömmlicher Kunstrastermuster und überkommener Eikunstverständnisse (und/oder -missverständnisse)».

Aber wagen wir uns weiter in die heiligen Ausstellungshallen!

In Halle I stolpern wir fast über einen Eierkuchen, der das Zentrum eines überdimensionierten Osternestes bildet.

Sinnlich-orale Lust beim Betrachten dieses Objektes ver-

spricht der Künstler. Wäre ihm auch beinahe gelungen, hätte sich dieser kulinarische Eierkuchen beim Nähertreten nicht als ein Kunststoffklumpen entpuppt. – Ob dieses aufbrechende Spannungsfeld zwischen oberflächlicher, sinnhafter Wahrnehmung und realer Ernüchterung eine bewusste Provokation des Künstlers ist, wage ich nicht zu behaupten. Wenden wir uns daher von diesem unappetitlichen Plastik-Kunstwerk ab und einer anderen Halle zu: Sie ist verdunkelt.

In der Mitte steht ein weissgekalkter Osterhase und singt mit heiserer Fistelstimme:

«Eeeiiiiiii – ei – ei – ei – eiii – egg – egg – egg – egggegegegegege – ööö – ö – œuf – œufei –» und so weiter, nur unterbrochen durch kurzes, keuchendes Atemholen.

Jeder Eikunstverständige weiss, worum es sich hier handelt: Fluxus! heisst das Zauberwort.

(Fluxus: Aus dem Happening entwickelte Aktionsform bei der eine Trennung zwischen Künstler/Akteur und Publikum besteht.)

Im schweren, farbigen Ausstellungskatalog steht darüber: «Im monotonen, stundenlangen

Wiederholen der Worte «Ei – Egg – œuf» möchte der Akteur die verbale Verfremdung auf die Spitze treiben, gleichsam die verschiedensprachigen Begriffe einebnen, nivellieren, so dass assoziative Spannungsfelder entstehen, die den Zuhörer von gängigen Vorstellungs-Fesseln befreien.»

Vielleicht, liebe Leserinnen, liebe Leser, genügt dieser kurze Einblick in die EIART IV, um deren wegweisende und zugleich dokumentierende Funktion innerhalb der Eikunst zu belegen.

Mit Vergnügen würde ich Ihnen an dieser Stelle weitere Beispiele dieser wahrhaft seherischen Kunstshow schildern: Beispiele gelungener Performanc-ei, Arte pover-ei, Concept-ei Art, Mini-Ei-Art, Ation p-ei-nting und so weiter und so fort.

Gerne würde ich all die Objekte und Bilder beschreiben: Die

zerstampften, gemahlenen, geriebenen Eierschalen, die vier-eckigen, achteckigen, umgestülpten, aufgeblasenen, verschmierten und geköpften Eier ...

Und drumherum das Hasenpublikum: Interessiert, staunend, sich zur Schau stellend, ehrfürchtig, rätselnd oder ratlos ...

Und die Künstler! Schweigsam oder schwätzend, interessant und interessiert, unscheinbar oder aufgeblasen ...

Aber das würde denn doch zu weit führen.

Eine interessante Welt, diese Welt der Osterhasen, der Osterhasenkünstler und der Osterhasen-Eikunst!

Wenn Sie nächstes Jahr Gelegenheit haben sollten, in diese Osterhasenwelt einzudringen, dann besuchen Sie unbedingt die EIART V!

Vielleicht ergeht es Ihnen wie mir.

Trotz der interessanten Dinge, trotz der neuen Perspektiven, trotz der Denkanstösse vermissen Sie möglicherweise eines:

Das Osterei.

Oder existiert das Osterei nur in unserer Einbildung?

